



Traumberuf: Helga Kontriner liebt es, anderen Menschen das Leben zu verschönern. „Mir haben im Leben schon so viele Menschen geholfen. Ich will anderen ein Stück davon zurückgeben“, erklärt sie. Foto: privat

Es ist schwer Schicksalsschläge hinzunehmen. Helga Kontriner hat schon viele gemeistert.

Eine starke Kämpferin

Trotz zahlreicher Rückschläge hat Helga Kontriner ihr Leben im Griff

Helga Kontriner hatte es noch nie leicht in ihrem Leben. Doch trotz zahlreicher Schicksalsschläge, die sie immer wieder aus der Bahn warfen, hat sie ihren enormen Lebensmut nicht verloren. „Gerade weil ich stets mit Schwierigkeiten auf meinem Lebensweg zu kämpfen hatte, bin ich der Mensch geworden, der ich heute bin“, sagt Kontriner.

Ihre erste schwere Krankheit muss die 36-jährige Bischofshofenerin bereits im zarten Alter von 20 Monaten überstehen. Damals wird festgestellt, dass beide Hüften stark luxiert waren. 12 Wochen im Krankenhaus folgen. Ein Besuch der Eltern ist nur über eine Glasschei-

» Ohne die Hilfe anderer geht es nicht! «

HELGA KONTRINER

be möglich. Bei der Entlassung ist Kontriner sehr apathisch. „Durch die Liebe meiner Familie habe ich meine Fröhlichkeit bald wiedergewonnen und lernte schnell mich mit der Gipshose fortzubewegen“, sagt Kontriner heute.

Geringe motorische Schwierigkeiten beim Gehen bleiben und außerdem benötigt Kontriner lange Zeit für die Kontrolle über die Blasenfunktion. Dies wirkt sich auf die schulischen Leistungen in der Volksschule aus. Mit Eintritt in die Hauptschule sind diese Schwierig-

keiten bewältigt und Kontriner hat Freude und Spaß am Lernen. So absolviert sie auch nach der Hauptschule die vierjährige Fachschule für Mode erfolgreich. Den Sommer nach dem Abschluss verbringt sie in London als Au pair. „An diese schöne Zeit erinnere ich mich gerne zurück“, erklärt die Bischofshofenerin.

Leben im Rollstuhl seit „Kurzschluss“

Doch bereits wenige Monate darauf sollte der nächste Schicksalsschlag folgen. Kurz nach dem Beginn ihrer Ausbildung als Krankenschwester plagten Kontriner bereits Schlafstörungen und Ängste. Aus einer Kurzschlussbehandlung heraus springt sie aus dem Fenster. Die Konsequenz: Querschnittslähmung.

„Ich bezeichne dieses tragische Ereignis meines Lebens meist als

Unfall, da Entschluss und Ereignis so plötzlich waren, dass diese in meiner Erinnerung gar nicht wahrgenommen werden.

Hilfe durch Therapeuten und Familie

Dank fachlicher Hilfe von Ärzten, Schwestern, Therapeuten und Familie gelingt es Kontriner in den langen Wochen der Intensivbehandlung im UKH Salzburg neuen

Lebensmut zu fassen. An ihrem 19. Geburtstag sitzt sie zum ersten Mal im Rollstuhl. In sechs Monaten Rehabilitation erlernt sie das Gehen mit Krücken und das Fortbewegen im Rollstuhl.

In dieser Zeit fasst sie auch einen Entschluss: Sie will in Zukunft anderen helfen ihren Weg zurück ins Leben zu finden. „Ohne fachliche Hilfe geht es in vielen Fällen nicht. Um

Hilfe zur Selbsthilfe bieten zu können, habe ich mich entschlossen als Ergotherapiegehilfin zu arbeiten“, erklärt Kontriner. Nach der harten Ausbildung arbeitet Kontriner dann auch bis vor zwei Jahren als Ergotherapiegehilfin. Doch der nächste Schicksalsschlag zwingt sie im Jahr 2002 ihren Traumberuf vorübergehend aufzugeben. Aufgrund der Hepatitis-C-Therapie muss sie ihre Arbeit unterbrechen. „Es ist nicht leicht mit dieser Krankheit, die vermutlich durch eine Bluttransfusion nach meinem Selbstmordversuch ausgebrochen ist, fertig zu werden.“ Nun hofft Kontriner, dass sie ihre Therapie im Jänner 2005 nach 48 Wochen erfolgreich beenden kann. „Sollte ich die Hepatitis besiegen können, ist mein größter Wunsch gesund zu bleiben und wieder beruflich tätig zu werden.“

Für Kontriner hat die Krankheit nicht nur Nachteile. „Ich konnte viel Zeit in meine Hobbies Schwimmen und Tanzen investieren.“ Sie tanzte bereits bei einigen Veranstaltungen des Vereins „RollOn“ Salzburg und der Tanzschule Seifert. Im Behindertensport holte sie sich in den 90er Jahren im Schwimmen vier Staatsmeistertitel.

Sehr glücklich macht sie auch die ehrenamtliche Tätigkeit in der Lebenshilfe Bischofshofen. „Diese Arbeit bedeutet für mich ein harmonisches Geben und Nehmen.“

Christoph Schulz



Tanzen im Rollstuhl: Helga Kontriner bei ihrem Auftritt mit Niki Seifert beim Ball der gleichnamigen Tanzschule. Foto: BLOW UP